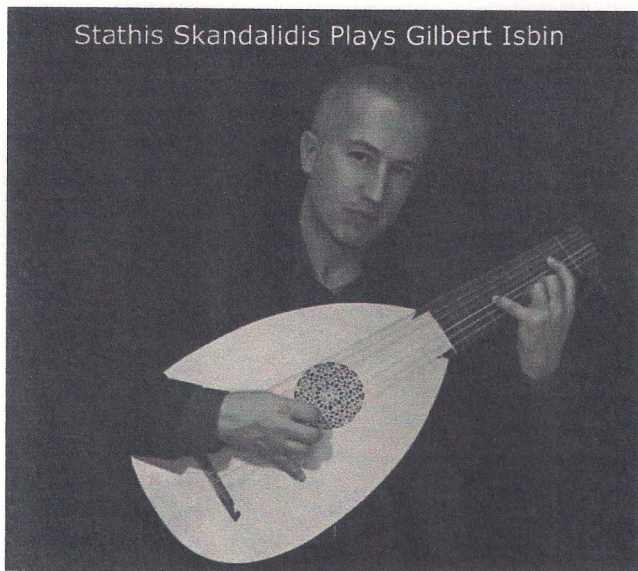


Stathis Skandalidis: *Plays Gilbert Isbin* Isbin. Tern Records 007, 2015



Es ist spannend, eine CD mit Musik zu hören, die man zum Teil schon einmal gesehen und selbst angefasst hat, die aber nun zum ersten Mal in einer professionellen Einspielung auf einen zu kommt. Stathis Skandalidis, ein Lautenspieler von der Insel Rhodos mit dem Hintergrund eines Gitarrestudiums und auch musikwissenschaftlichen Studienerfahrungen, spielt auf einer Laute des rumänischen Instrumentenbauers György Lörinczi, die – wenn ich es richtig sehe – vollkommen in Darm besaitet ist. Skandalidis spielt lebendig und lässt auch vertrackte Passagen ganz natürlich klingen – er hat offenbar keine Mühe mit der Musik. Die 23 eingespielten Stücke sind meist zwischen knapp unter zweieinhalb und drei Minuten 20 lang, was zusammen mit der Musikauswahl einige Abwechslung garantiert. Beim Anhören geht es mir oft wie beim Durchspielen der Musik selber: Das Gehörte wie das selbst Gespielte weckt Assoziationen, und es sind durchaus öfter einmal solche zu den Fingerpicking-Stilen aus dem Umkreis des englischen Folk Baroque. Manchmal freue ich mich über eine Bestätigung (wer tut das nicht?), etwa bei *Weaving*, bei dem ich auch hier das höre, was ich beim eigenen Durchspielen festzustellen meinte, aber mich noch nicht traute, es auch zu behaupten (s. Lauten-Info 2/2013, S. 24f.): ein Echo der Kinuta-Stücke aus dem japanischen Koto-Repertoire. Stathis Skandalidis hat auch eine gute Handvoll von Gilbert Isbins Stücken ausgewählt, die auf populäre Lieder (sogenannte „Volkslieder“) zurückgehen, etwa auf „*Komt Vrienden in de Ronde*“, wodurch manchmal ein kurioses Element des beinahe Unpassenden in die Musik gelangt: „*Komt Vrienden*“ erinnert von fern ein wenig an „*Es geht ein Bi-Ba-Butzemann*“. Isbins Verarbeitung

der Melodie und Skandalidis' Interpretation lassen den Augenblick lustiger Irritation allerdings schnell vergehen. Insgesamt ist dies eine sehr gelungene, harmonische Einspielung, die jedem empfohlen werden kann, der diese Musik kennenlernen will, ohne sie gleich selber spielen zu müssen.

Joachim Lüdtke

